

Aktuelle Entwicklung in der beruflichen Bildung in Rheinland-Pfalz

Rede des scheidenden Ministerialdirigenten Walter Wahl auf der Hauptausschusssitzung des vlbs in Kaiserslautern

(Andreas Hoffmann) Hinsichtlich der grundsätzlichen Fragestellung: „Wohin entwickelt sich die Berufsbildende Schule?“ ist Walter Wahl, Leiter der Abteilung 4A (Berufsbildende Schulen) im Bildungsministerium, von einem Vorankommen im Dialog der Schularten überzeugt.



Gleichwohl ist ihm bewusst, dass die Kolleginnen und Kollegen an den berufsbildenden Schulen über zurückgehende Schülerzahlen in den beruflichen Gymnasien, der BOS I, BOS II und Teilbereichen der Berufsschule in Sorge sind.

Im Bereich der Fachschulen sind die Schülerzahlen jedoch stabil, wobei die Bereiche Sozialpädagogik und Pflege zur Zeit sogar boomen, so Walter Wahl.

In Zeiten, in denen einige bereits eine zu starke Akademisierung beklagen, entscheiden sich erfreulich viele junge Menschen für eine duale Ausbildung und die damit verbundenen Aufstiegsmöglichkeiten.

„Dies werte ich als ein gutes Zeichen. Allerdings“, so Walter Wahl weiter, „können uns die gegenwärtigen Aus-

bildungszahlen noch nicht zufrieden stellen.“

Seine Abteilung rechnet damit, dass zukünftig vermehrt Studienabbrecher den Weg über eine Ausbildung in die Wirtschaft suchen werden.

Die deutlich ausgebaute Berufsorientierung und die Kompetenzanalyse Profil AC eröffnen zudem die Chance, junge Menschen vor Fehlentscheidungen und der damit verbundenen Gefahr, mehrere Jahre ihres beruflichen Werdegangs in die falsche Richtung zu investieren, zu schützen.

Die Kompetenzanalyse Profil AC ist ein erprobtes und bewährtes Assessment-Center-Verfahren zur Feststellung der individuellen, überfachlichen und berufsbezogenen Kompetenzen sowie der beruflichen Interessen von Schülerinnen und Schülern.

Für junge Menschen, die erst später Freude am Lernen entwickeln, sollten weiterhin die Vollzeitbildungsgänge der BOS aufrechterhalten werden. Eine BOS I mit nur zehn Schülerinnen und Schülern ist nach Ansicht von Walter Wahl allerdings nicht vorstellbar. Hier sind Kooperationen mit Nachbarschulen gefragt.

Der Zentralverband des deutschen Handwerks (ZdH) hat im Rahmen seiner Initiative „Höhere Berufsbildung“, zusammen mit der Kultusministerkonferenz, ein Konzept zur Realisierung des sogenannten „Berufsabiturs“ erarbeitet.

In diesem doppelqualifizierenden Bildungsgang soll durch verschiedene Modellvarianten im Zeitraum von vier Jahren parallel zur Berufsausbildung die allgemeine Hochschulreife erreicht werden können.

Nach Ansicht des ZdH erwerben die Jugendlichen durch diese Doppelqualifikation sehr gute Voraussetzungen, um in Handwerksbetrieben anspruchsvolle Aufgaben übernehmen zu können.

Walter Wahl ist jedoch nicht davon überzeugt, dass das Erlernen eines Berufs nur in Kombination mit dem

In dieser Ausgabe:

Aktuelle Entwicklung in der beruflichen Bildung in Rheinland-Pfalz. Rede des scheidenden Ministerialdirigenten Walter Wahl auf der Hauptausschusssitzung des vlbs in Kaiserslautern
Titelseite und Seite 20

Berichte der Fachausschüsse auf der Hauptausschusssitzung Seite 20 und 21

Hat die Digitalstrategie des Landes die Veränderungen an berufsbildenden Schulen vergessen? Seite 21 und 22

Eine gute Ausbildung erleichtert den Start ins Arbeitsleben. Seite 22 und 23

IN KÜRZE

Nachruf auf die Lektorin von vlbs-aktuell, Michaela Küper Seite 23

Hans-Hermann Oehl 60 Jahre vlbs-Mitglied Seite 23 und 24

Ortsverband Mainz wählt neuen Vorstand Seite 24

Erwerb des Abiturs attraktiv wird und verweist auf die gegenwärtig an vielen BBS in Rheinland-Pfalz existierenden Modelle der Weiterqualifizierung während und nach der Ausbildung bis hin zum Abitur.

„Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ist gut aufgestellt“, attestiert Walter Wahl. Das Regel-BVJ wird momentan reformiert und Lehrplankommissionen erarbeiten hierzu kompetenzorientierte Lehrpläne.

Die Studentafel wird ebenfalls leicht geändert, weil Mathematik hinzukommen wird.

Mit Deutsch, Mathematik, berufsbezogenem und fachpraktischem Unterricht existieren dann vier Kernfächer, mit denen dann unter Umständen auch eine schlechte Deutschnote (bisher Sperrfach) ausgeglichen werden kann.

An der Reduktion der Klassenmesszahl wird gegenwärtig noch gearbeitet. Hier muss vor allem die Frage der Finanzierung geklärt werden.

Im BVJ Sprache gehen die Zahlen zurück, weil zur Zeit weniger Flüchtlinge nach Deutschland kommen. Die Landesregierung sagt aber zu, dass die Ressourcen für alle Schularten, die in der Sprachförderung aktiv sind, erhalten bleiben.

Bei den Ressourcen handelt es sich neben vorgehaltenen Planstellen um Finanzmittel in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags.

Nach zwei Jahren BVJ Sprache beherrschen die jungen Menschen die deutsche Sprache oft noch nicht so gut, dass sie eine duale Ausbildung oder einen weiterführenden Bildungsgang erfolgreich absolvieren können.

Um die zum Ende der Ausbildung geforderte Abschlussprüfung bestehen zu können, ist deshalb eine weiterführende Sprachförderung notwendig. „Und das wollen wir ermöglichen“, so Walter Wahl.

Für junge, volljährige Migranten, die bereits eine Sprachförderung über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) erhalten haben und gerne einen Schulabschluss erwerben möchten, wird ein Bildungsgang für junge Erwachsene entwickelt, in dem diese weiter eine intensive Sprachförderung erhalten und am Ende den Berufsreifeabschluss erwerben können.

„Die zweijährige Pilotphase der Höheren Berufsfachschule hat zugegebenermaßen einen gewissen Charme, weil die Pilotschulen in dieser Zeit genügend Erfahrungen sammeln und Unterrichtsmodelle entwickeln können“, so Walter Wahl.

Die Schülerinnen und Schüler, die die HBF-Sozialassistenten besuchen, wählen überproportional stark den Fachhochschulreifeunterricht ab. Dies liegt vor allem daran, dass viele der Absolventinnen und Absolventen im Anschluss eine Fachschule besuchen, in der sie ihre Studienberechtigung erwerben können.

Nach dem ersten Jahr der Pilotphase wird man dann sehen können, wie viele der Schülerinnen und Schüler, die sich zu Beginn für den Besuch des Fachhochschulreifeunterrichts entschieden haben, auch im zweiten Jahr dabei bleiben.

Nach Auffassung des Ministerialdirigenten ist auch aus dieser Perspektive eine zweijährige Pilotphase positiv zu werten, weil sie Erfahrungswerte generiert.

Die beruflichen Gymnasien sind zum größten Teil gut aufgestellt. Einige berufsbildende Schulen sind, bedingt durch Integrierte Gesamtschulen in der Nachbarschaft, jedoch stärker vom Rückgang der Schülerzahlen betroffen.

Wahrscheinlich werden sich deshalb in Zukunft Probleme für den ein- oder anderen Standort ergeben.

Der Abteilungsleiter 4A verspricht aber, dass die beruflichen Gymnasien nicht gleich geschlossen werden, wenn die Schülerzahlen unter den Wert von 50 sinken.

„Es gibt zu kleine Fachoberschulen, dann muss es auch mal zu kleine berufliche Gymnasien geben können.“ „Dies kann natürlich kein Dauerzustand sein, aber die Schulen sollen die Möglichkeit erhalten, Konzepte für den Bestand ihrer beruflichen Gymnasien zu entwickeln“, räumt Walter Wahl ein.

Bei Errichtung neuer beruflicher Gymnasien wird deshalb der Bedarf in der Region genau geprüft werden müssen, denn es macht seiner Meinung nach keinen Sinn, ein Bildungs-

angebot aufzubauen, welches nicht über eine längere Zeit Bestand hat.

Bei der Reform der Pflegeberufe hat es leider sehr lange gedauert, bis der Bundesgesetzgeber zu einer Lösung gekommen ist.

Jetzt liegt dem rheinland-pfälzischen Bildungsministerium ein Entwurf für eine Prüfungsordnung vor, über die aber zur Zeit noch in allen Bundesländern beraten wird. Außerdem fehlt noch ein adäquates Curriculum.

„Man kann natürlich argumentieren, dass noch bis 2020 Zeit verbleibt, allerdings muss ein Curriculum von uns auch dahin gehend geprüft werden, ob es Grundlage für den Unterricht in Rheinland-Pfalz sein kann“, so Walter Wahl.

Im Bedarfsfall muss ein landeseigenes, modifiziertes, noch weiter ausgefächertes und mit Handreichungen versehenes Curriculum entwickelt werden. Zusätzlich werden Fortbildungen für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Pflegebereich benötigt.

Auch diejenigen, die diese Fortbildungen anbieten, müssen vorher qualifiziert werden. Vor dem Hintergrund dieser noch bevorstehenden Aufgaben, ist es eine große Herausforderung, bis 2020 alle notwendigen Vorarbeiten zu leisten, schätzt Walter Wahl.

Das Bildungsministerium und das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie haben sich auf ein Modell verständigt, nach dem zukünftig die Pflegeausbildung in Rheinland-Pfalz organisiert werden soll.

Der Ministerrat wird die gemeinsame Vorlage der beiden Häuser, die im Moment in der Ressortabstimmung ist, voraussichtlich im Juni beschließen.

Zeitgleich wird die Bildungsministerin die Schulen über die zukünftige Organisation der generalisierten Pflegeausbildung informieren. Im Bereich der Pflege gibt es in Rheinland-Pfalz mehr private als staatliche Schulen.

Nach Ansicht des noch amtierenden Abteilungsleiters wäre es klug, den Anteil der staatlichen Schulen zu erhöhen, weil eine gesellschaftspolitische Aufgabe mit dieser enormen Bedeutung nur durch einen höheren Anteil staatlicher Institutionen gesichert werden sollte.

Berichte der Fachausschüsse auf der Hauptausschusssitzung

(Andreas Hoffmann) Im Rahmen der vlbs- Hauptausschusssitzung 2018 in der Meisterschule in Kaiserslautern berichteten die dort anwesenden Fachausschussvorsitzenden von ihren Tätigkeiten und Planungen.

Zunächst berichtete die Vorsitzende des Ausschusses allgemeinbildende Fächer, Uschi Killing, u.a. von der Situation an den Studienseminaren, die sich weiter verschärft

haben, weil eine Flut von Bewerberinnen und Bewerbern aus dem gymnasialen Bereich ihr Referendariat im Bereich der BBS absolvieren. Dies werde mittel- und langfristig aufgrund des Überangebots an Lehrkräften, speziell mit zwei allgemein bildenden Fächern, ein Problem darstellen.



Brigitte Defren, Vorsitzende des Ausschusses Fachpraxis, berichtete von der Verschmelzung des Ausschusses Fachpraxis

mit dem Ausschuss Berufsvorbereitungsjahr und rief interessierte Kolleginnen und Kollegen zur Mitarbeit in dem neu entstandenen Gremium auf. Arbeitsfelder des Ausschusses seien z.B. die Analyse von Klassenstärken des BVJ der rheinland-pfälzischen

berufsbildenden Schulen und der Belastungen von Kolleginnen und Kollegen, die in diesen Klassen unterrichten.

Sabine Hohmann vom Ausschuss Hauswirtschaft informierte über ihre Teilnahme an einem Bildungsgespräch zur Fragestellungen von heterogenen Klassen und der sinnvollen Förderungen von Kompetenzen im Bereich der Fähigkeiten und Fertigkeiten. Weiter berichtete Sie über den Workshop „Kunst- und Hauswirtschaft“, mit der eine geplante Reihe von Fortbildungen für interessierte Kolleginnen und Kollegen eröffnet wurde.



Marc Walgenbach (Ausschuss Junge Lehrer) informierte über die Erstellung neuer Starterkits für Referendarinnen

und Referendare und junge Kolleginnen und Kollegen. In Planung sei das Angebot je eines Workshops zu den Themen „konfrontative Pädagogik und Schulrecht“ und „Leistungsbeurteilung“.

Der Ausschuss Lehrerfort- und Weiterbildung, vertreten durch den Vorsitzenden Stefan Krob, sammelt derzeit, neben den schon geplanten

Workshops, Ideen und Anregungen zur Gestaltung gezielter Angebote für weitere Workshops auf dem Berufsschultag 2019 in Kaiserslautern. Dafür wird auf der Homepage des vlbs ein Formular zur Verfügung stehen.

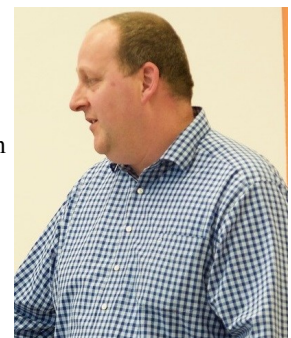


In Vertretung von Willi Adam, dem Vorsitzenden des Ausschusses Schulpolitik, informierte der Schulleiter der BBS TGHS Bad Kreuznach, Simon Lauterbach, über geplante

Aktivitäten des Ausschusses für das Jahr 2018.

Der Vorsitzende des Ortsverbandes Kaiserslautern,

Joachim Lemmen, brachte die anwesenden Kolleginnen und Kollegen auf den neuesten Stand der umfangreichen Planungsarbeiten für den nächsten Berufsschultag, den der Ortsverband am 19. September 2019 in Kaiserslautern ausrichten wird.



Hat die Digitalstrategie des Landes die Veränderungen an berufsbildenden Schulen vergessen?

(Harry Wunschel) Mit sehr großem Interesse wartete der vlbs auf die Digitalstrategie des Landes.

Nach der Gründung eines Digitalkabinetts, zahlreichen Veranstaltungen und Bürgerdialogen, nach vielen

politischen Reden waren die Erwartungen groß, wie sich die BBS mit ihren vielfältigen Anforderungen in der Di-

gitalstrategie wiederfinden würden. Schließlich soll in diesen politischen Schwerpunkt der Landesregierung in den nächsten Jahren über eine halbe Milliarde Euro investiert werden.

Endlich konnte man sich die „Strategie für das digitale Leben“ von <https://www.digital.rlp.de/digital/de/home> herunterladen.

Auf den ersten Blick eine breite Themenpalette, in der berufsbildende Schulen sich direkt oder indirekt wiederfinden könnten: Digitale Bildung, Industrie 4.0 oder Zukunft der Arbeitswelt.

Als Grundlage dient der Ausbau der digitalen Infrastruktur. Dieser ist auch dringend notwendig, da die maximale Übertragungsgeschwindigkeit bei über einem Drittel der berufsbildenden Schulen unter 50 Mbit/s liegt.

Wenn viele Schülerinnen und Schüler im Internet oder im WLAN unterwegs sind, wird die Verbindung ziemlich langsam.

Vielleicht ist es nicht notwendig, berufsbildende Schulen im Gegensatz zu anderen Schularten in der Digitalstrategie zu erwähnen.

Jedoch sucht man ebenso vergeblich einen Hinweis auf die Veränderungen in der Berufsausbildung durch neue (digitale) Bildungsinhalte.

Diese weit über die Anforderungen allgemein bildender Schulen hinausge-

hende „digitale Berufsbildung“ ist für die zukünftige globale Konkurrenzfähigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft unerlässlich.

Branchenspezifische Software muss für alle BBS zugänglich gemacht werden, um neue (offene) Unterrichtsmaterialien für ein selbstgesteuertes Lernen zu entwickeln.

Neue Fortbildungen sind notwendig, deren Finanzierung deutlich über das bisherige Potenzial des Pädagogischen Landesinstitutes hinausgeht.

Anderer Bundesländer investieren Millionen Euro in Lernfabriken an BBS, die neue Produktionssysteme erfahrbar machen.

Auch wenn sich die BBS-Abteilung im Bildungsministerium dieser Themen annimmt: Leider ist in der rheinland-pfälzischen Politik noch nicht angekommen, dass eine High-tech-Ausbildung nicht auf einer Low-cost-Basis aufgebaut werden kann.

Im Bereich der Weiterbildung hätte die Digitalstrategie auf Veränderungen in den Fachschulen hinweisen können.

Hier werden entweder digitale Themen in die Lehrpläne der Bildungsgänge integriert, oder / und eine ergänzende Fachschule Industrie 4.0 angeboten.

Auf der einen Seite wird in der Digitalstrategie auf die Notwendigkeit

des Unterrichtsfaches Informatik in der Orientierungsstufe hingewiesen.

Auf der anderen Seite wird jedoch vergessen, dass Informationstechnik neben Informationsverarbeitung neu als Leistungskurs in den Technischen Gymnasien angeboten wird.

Unerwähnt bleibt auch, dass im Technischen Gymnasium das Unterrichtsfach Informationsverarbeitung Pflichtfach ist, womit man bereits deutlich weiter als die allgemein bildenden Schulen ist.

Digitale Kompetenzen dürfen sich nicht in den reinen Anwendungen erschöpfen, vielmehr müsste in einer Digitalstrategie die Ausbildung von digitalen Entwicklern herausgestellt werden, an der die berufsbildenden Schulen ihren maßgeblichen Anteil haben.

Die hier aufgeführten Themenbereiche sind nur ein winziger Ausschnitt aus den vielfältigen Veränderungen in den berufsbildenden Schulen, die aus der Digitalisierung erwachsen (können).

Falls Sie Interesse an der Erarbeitung einer vlbs-Position zur digitalen (Berufs-)Bildung haben, können Sie sich gerne melden unter: (harry.wunschel@vlbs.org).

Nach den Sommerferien möchte der vlbs interessierte Kolleginnen und Kollegen zu einer ersten Sitzung der AG Digitalisierung einladen.

Eine gute Ausbildung erleichtert den Start ins Arbeitsleben.

(MP) Nach Auskunft des Bildungsministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist die duale Berufsausbildung ein Erfolgsfaktor für den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Die Kombination aus Berufsschule und betrieblicher Praxis bietet Jugendlichen gute Voraussetzungen für den Start ins Arbeitsleben und eröffnet Karrierewege.

Dabei können motivierte Schulabgänger aus den ca. 330 dualen Ausbildungsberufen bundesweit den passenden Ausbildungsplatz finden.

Das Handwerk und die Industrie suchen vor allem in technischen Berufen Auszubildende.

Das duale Ausbildungssystem trägt entscheidend dazu bei, dass Deutschland die geringste Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union vorweisen kann.

Damit noch mehr jungen Menschen ein schneller Einstieg in eine abschlussorientierte Berufsausbildung gelingt, engagiert sich das Bundesbildungsministerium mit zahlreichen Programmen, die sich an Schüler, an Schulabgänger sowie an Studienabbrecher richten.

Hierzu gehört beispielsweise das Konzept „Abschluss und Anschluss“, bei dem eine Bildungskette bis zum Ausbildungsabschluss angestrebt

wird. Weiterhin gibt es ein Programm zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA) und das Ausbildungsstrukturprogramm zur Förderung von Ausbildungsplätzen in Klein- und Mittelbetrieben (JOBSTARTER plus).

Auch die Initiative zur Gewinnung von Studienabbrechern für die berufliche Bildung und die Informationskampagne „Du + Deine Ausbildung = Praktisch unschlagbar!“ sollen dazu beitragen, mehr Jugendliche in Ausbildung zu bringen.

Um die berufliche Bildung zu stärken, hatte die Bundesregierung zudem 2014 mit Vertretern der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Länder die Alli-

IN KÜRZE

(MP) Das Ausstellungsschiff MS Wissenschaft, das auch 2018 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterwegs ist, ging am 15. Mai 2018 wieder auf Tour. Start war in Berlin, anschließend begann die Reise durch mehr als 30 Städte in Deutschland. An Bord des 100 Meter langen Frachtschiffs ist im Wissenschaftsjahr 2018 die Ausstellung "Arbeitswelten der Zukunft" zu sehen. Die interaktiven Ausstellungsstücke zu aktueller Forschung verschaffen einen einfachen Zugang zu komplexen wissenschaftlichen Themen. Sie laden insbesondere Jugendliche und Erwachsene zum Nachdenken über Wünsche an den eigenen Arbeitsalltag ein. Wissenschaft im Dialog realisiert die Ausstellung. Die Exponate kommen direkt aus der aktuellen Forschung: Institute der Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft und DFG-geförderte Projekte, Hochschulen und weitere Partner haben Ausstellungsstücke beigesteuert. Informationen unter www.wissenschaftsjahr.de und www.ms-wissenschaft.de. (Quelle: Pressemitteilung: 039/2018 vom 15.05.2018)

Schiffe könnten künftig trocken auf einer Luftschicht durchs Wasser gleiten. Möglich macht das eine Spezialbeschichtung, die Wissenschaftler in einem vom Bundesforschungsministerium geförderten Projekt entwickelt haben. Es gibt Pflanzen, die selbst unter Wasser trocken bleiben. Sobald man sie untertaucht, schließen sie sich in eine Luftschicht an ihrer Oberfläche ein und lassen diese nicht mehr entweichen. Besonders der Schwimmpfann Salvinia hat das perfektioniert, weswegen dieser Effekt auch „Salvinia-Effekt“ genannt wird. In der Bionik versucht man solche Phänomene zu verstehen und auf technische Systeme zu übertragen. In einem Projekt wollen Forscherinnen und Forscher der Universitäten Bonn und Rostock und vom Karlsruher Institut für Technologie den Effekt auf Schiffsrümpfe übertragen. Drei Jahre haben sie an der Optimierung der Struktur gebastelt und nachgewiesen, dass die künstlichen Gleitschichten auch unter realen Bedingungen funktionieren. Durch die biomimetische Schiffsrumpf-Oberflächen kann die Reibung um bis zu 20 Prozent reduziert werden. (Quelle: BMBF vom 04.05.2018)

anz für Aus- und Weiterbildung besiegelt und löste damit den Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs ab.

Das gemeinsame Anliegen der Allianz-Partner ist es, die Bedeutung und Attraktivität der beruflichen Bildung aufzuwerten, die duale Berufsausbil-

dung in Deutschland zu stärken und für die Gleichwertigkeit der betrieblichen und akademischen Ausbildung zu werben.

Die Allianz für Aus- und Weiterbildung läuft bis Ende dieses Jahres.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bmbf.de.

Nachruf auf die Lektorin von vlbs-aktuell, Michaela Küper



(Markus Penner) Am 19. April 2018 starb nach langjähriger schwerer Krankheit Michaela Küper.

Sie war zwar kein Mitglied des vlbs, da sie keine Lehrerin an berufsbildenden Schulen war, hatte aber als

Schwester der ehemaligen Schriftführerin von vlbs-aktuell, Hildegard Küper, vor mehr als 13 Jahren, ab der ersten Ausgabe 2005, begonnen, nicht nur für vlbs-aktuell Korrektur zu lesen, sondern über viele Jahre auch das Layout mitzugestalten.

Michaela Küper hatte Germanistik, Geschichte, Spanisch und Englisch an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz studiert, wo sie auch seit 1995 arbeitete, zuletzt als freigestellte Personalrätin der Universität.

Die tiefen Kenntnisse der Rechtschreibung und Grammatik und das außerordentliche Sprachgefühl von Michaela Küper waren immer eine enorme Stütze für die Schriftleitung und haben einen wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung von vlbs-aktuell gehabt.

Der vlbs wird Michaela Küper in guter Erinnerung behalten.

Hans-Hermann Oehl 60 Jahre vlbs-Mitglied

(Uschi Killing) Als Hans-Hermann Oehl 1958 in den Gewerbelehrerverband eintrat, war nicht zu ahnen, dass daraus eine 60-jährige Verbundenheit zum vlbs resultieren würde.

Aus diesem besonderen Anlass überreichte ihm Uschi Killing, die Vorsitzende des vlbs-Ortsverbands Boppard, am 17. Mai 2018 die Goldene Ehrennadel des Verbands.

Hans-Hermann Oehl, geboren am 13. April 1937, verbrachte seine Kind-

heit und Jugend in Winnigen an der Mosel und trat nach seinem Abitur am Realgymnasium Koblenz 1956 eine Lehre als Elektroinstallateur bei der Firma Dunkel in Koblenz an.

Knapp zwei Jahre später schloss er seine Lehre erfolgreich ab und nahm im April 1958 sein Studium in Frankfurt auf, und zwar in den Fächern Elektrotechnik und evangelische Religionslehre.

Bereits in der ersten Woche kam Hans-Hermann Oehl im Aufenthaltsraum der

Hochschule mit zwei Mitgliedern des Gewerbelehrerverbands (heute vlbs) ins Gespräch und trat diesem Verband sofort bei.

1962 schloss er sein Studium erfolgreich ab und absolvierte bis 1964 sein Referendariat an der berufsbildenden Schule GHS Koblenz, wo er bis Ende März 1965 als Studienassessor arbeitete.

Zum 1. April 1965 trat er seinen Dienst an der berufsbildenden Schule in Boppard an und löste damit Josef Vollmari ab, da dieser Schulleiter in Bingen geworden war.

Am 4. Oktober 1974 stand ein erneuter Wechsel an: Hans-Hermann Oehl ging zur Bezirksregierung Koblenz (ab 2000 ADD) und arbeitete dort zunächst als Referent, später Referatsleiter und schließlich als Stellvertreter des Abteilungsleiters.

Ab Januar 2001 trat Herr Oehl die Freistellungsphase der Altersteilzeit und am 1. Mai 2002 den Ruhestand an.

Die Vorsitzende des vlbs-Ortsverbandes Boppard, Uschi Killing, überreichte Herrn Hans-Hermann Oehl zur 60-jährigen Verbundenheit zum vlbs am 17. Mai 2018 die Goldene Ehrennadel des Verbands.



Während seiner Tätigkeit in Boppard, aber auch noch bei der Bezirksregierung, war Herr Oehl stellvertretender OV-Vorsitzender im vlbs.

Heute nimmt Herr Oehl, wenn er es zeitlich einzurichten kann, an den

Sitzungen und Veranstaltungen des Ortsverbandes Boppard teil.

Der Ortsverband Boppard dankt für die langjährige Zugehörigkeit und Treue und wünscht Hans-Hermann Oehl für die Zukunft alles Gute.

Ortsverband Mainz wählt neuen Vorstand



Der neugewählte Vorstand des Ortsverbandes Mainz (v.l.n.r.): Ruth Schlesinger, Ansgar Kerckhoff, Hedda Neubrech, Markus Penner, Katharina Schmitz, Rafael Oho, Uwe Humbert, Christian Ebling und Sebahat Granow

(MP) Am 24. Mai tagte der Ortsverband Mainz in Mainz-Gonsenheim, u.a. um einen neuen Vorstand zu wählen.

Im Anschluss an den Rechenschafts- und Kassenbericht des amtierenden Vorstandes und dessen Entlastung durch die Versammlungsteilnehmer moderierte Frank Wiß als Wahlleiter die Wahl.

Rafael Oho wurde für eine weitere Amtszeit als Vorsitzender gewählt.

Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Hedda Neubrech gewählt. Kassenführer wurde wieder Ansgar Kerckhoff und Schriftführer wurde erneut Markus Penner.

Zu Beisitzern wurden Katharina Schmitz, Uwe Humbert, Sebahat Granow, Christian Ebling und Ruth Schlesinger gewählt.

Zu Pensionärsvertretern wurden Ansgar Kerckhoff und Ulrich Brenken gewählt.

Nach dem Bericht von Markus Penner aus dem BPR zu tagesaktuellen Themen informierte Rafael Oho die Anwesenden ausführlich über den aktuellen Stand der Planungen zum Berufsschultag 2019 in Kaiserslautern.

vlbs-aktuell

Herausgeber: Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im DBB, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705. Webseite: www.vlbs.org

Vorsitzender: Harry Wunschel, Etiennestraße 9, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631-97993, Harry.Wunschel@vlbs.org.

Schriftleitung und Layout: Markus Penner, Römerstraße 10, 55411 Bingen, Telefon 06721-400834, Markus.Penner@vlbs.org.

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. – Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Druck: johnen-druck, In der Bornwiese, 54470 Bernkastel-Kues.

vlbs-aktuell erscheint einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.